

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 166.

Montag den 14. Juni.

1852.

Nothwehr.

(Entgegnung).

Zur Erläuterung der Zahlen „unter 33 Geburtsfällen 21 durch Operationen beendet,“ siehe Tageblatt Nr. 161 und zum Verständniß der beigegebenen Gedankenstriche u. s. w. diene für vorurtheilsfreie Leser die nachstehende Statistik:

Zaus des im Februar d. J. veröffentlichten Jahresberichtes der geburtshülflichen Poliklinik zu Leipzig wurden 54 Schwangere poliklinisch aufgenommen, davon 33 entbunden, künstliche Hülfen nöthig in 21 Fällen.

In diesen 21 Fällen war der Unterzeichnete, siehe Leipziger Zeitung Nr. 48, a) in 10 Fällen bereits vor der Zeit der Entbindung als Arzt und Geburtshelfer gerufen worden und zwar in 3 Fällen wegen Krankheit, in 7 Fällen aus Furcht vor der bevorstehenden Entbindung nach einer oder mehreren bereits vorangegangenen unglücklichen Entbindungen. b) In anderen 10 Fällen wurde einfach in der Noth Hülfen bei Unterzeichnetem gesucht, c) nur in einem einzigen dieser 21 Fälle dagegen wurde unter der Hand der anscheinend gesund Aufgenommenen künstliche Hülfen nöthig.

Summe waren es keineswegs 33 einfache Geburtsfälle, sondern zu einem großen Theile unvermeidliche, und, wie schon die folgenden Operationen genugsam zeigen werden, zugleich allgemein anerkannt schwierige und lebensgefährliche Operationsfälle.

Die genannten 21 Operationen waren: Extraction 4 mal (Wehenmangel 1, Retrochagie 2, Plac. praev. centr. 1), Wendung bei Querlage 3 mal (auf den Fuß 2, auf den Kopf 1), Zange 7 mal (Beckenenge in 5 Fällen), Nachgeburtoperationen 3 mal (Plac. praev. lat. 2), künstliche Frühgeburt 4 mal wegen Beckenenge (3“), Mütter gesund, Kinder 3 lebend, 1 todt (bei Plac. praev. lat.), Anwendung des Tampon in 4 Fällen, der Utr.-Douche in 13 Fällen, Unterrumpfgewürten 2, Kopfentwicklung mit der Hand 1, durch die Zange 1. Diese 21 Operationen vertheilten sich aber auf 14, der Gefahr und Umstände halber öfter mehr als eine der genannten Operationen gleichzeitig erheischende Entbindungen, während unter den übrigen 7 Fällen 5 mal Thier's Olysoinjecteur à levior (Injectionen), in einem Falle ärztliche, in einem Falle chirurgische Hülfen schon allein hinreichte, die Unregelmäßigkeiten zu beseitigen.

Die Aufforderung zur künstlichen Hülfen war in 12 Fällen und bezweifelte Lebensgefahr, und zwar 1 mal der Mutter, 2 mal des Kindes, 9 mal von Mutter und Kind, in 9 Fällen dagegen Rücksicht zunächst auf die Gesundheit und nur unter Umständen zugleich Lebensgefahr von Mutter und Kind.

Alle Mütter blieben am Leben und im Wochenbett gesund bis auf zwei innerhalb kaum 14 Tagen vollständig genesen. Von den Kindern aber wurden 17 lebend geboren, 2 nicht lebensfähig, 2 todtgeboren. Die aufrichtige Dankbarkeit der meist mittellosen Familien, das wachsende Vertrauen zu der Anstalt, so daß die Zahl der Entbundenen in diesem Jahre bis jetzt schon bereits mehr als das Doppelte des vergangenen erreicht hat, ermunterte bisher zur Fortsetzung des mit der wohlwollendsten und rühlichsten Absicht begonnenen Werkes.

Nach dieser Darlegung möge es dem Publicum überlassen bleiben, das Verfahren jenes von der Sophie so gerühmten „Restor's der Geburtshülfen“ zu würdigen, welcher, in dem Stand gefest, sich

vollständig von den ebenwähnten Verhältnissen zu unterrichten, dennoch in seiner Broschüre, aus der jetzt seine nur zu jugendliche Freundin Sophie, leider! keine Sophie, die betreffenden Stellen der Deffentlichkeit übergab, die Wirksamkeit der Poliklinik eben um dieser gebrachten Hülfen willen öffentlich verdächtigt, während er seinerseits, taub gegen die wissenschaftlichen Fortschritte der Geburtshülfen in den letzten Jahrzehnten, nichtsbestoener sich als Geburtshelfer allen andern bewährten Autoritäten dieser Wissenschaft in der Neuzeit gegenüber für beinahe vollkommen und womöglich ganz allein urtheilsfähig hält, dagegen aber im Kampfe gegen eben jene, längst und allgemein anerkannten wissenschaftlichen Principien den Unterzeichneten in einer Weise, wie sie eines Mannes von solcher Bildung unwürdig ist, verfolgt und zwar theils mündlich im Kreise seiner Zuhörer und Zuhörerinnen, theils im weiteren Kreise bei der neulichen Grundsteinlegung des neu zu erbauenden Gebäudes, theils endlich in jener der Deffentlichkeit übergebenen Broschüre.

Gegenüber solchen sich immer wiederholenden Angriffen gegen Ruf und Ehre von Seiten einer, wenn auch gegenwärtig nur noch scheinbaren wissenschaftlichen Autorität erschien es, so ungerath es geschieht, als Pflicht, nicht länger zu schweigen oder Schonung zu üben gegen die den Gegner verblühenden bedeutenden, an den Universitäten Deutschlands nur zu bekannten Schwächen des gerühmten fraglichen Lehrsystems; und es soll daher seiner Zeit eine Schrift darauf hinweisen, welche zugleich „die bei Leitung der geburtshülflichen Poliklinik befolgten Lehrgrundsätze gegenüber dem jetzigen Standpunkte der Geburtshülfen“ zum Gegenstande haben wird.

Dr. Germann,

Privatdocent und Director der geburtshülflichen Poliklinik.

Nachschrift.

Ein Kampf gerade auf dem hier berührten Felde der Wissenschaft eignet sich am allerwenigsten für unser Blatt. Unsere Pflicht war es zwar, diese Entgegnung, welche dem Aufsätze in Nr. 161 gilt, aufzunehmen, um die Vertheidigung nicht abzuschneiden; — allein damit müssen wir dieses Capitel unbedingt schließen, dringend bittend, daß die Sachverständigen oder sonst Berufenen ihren Schritt in einem passenden wissenschaftlichen Blatte oder an sonst geeigneter Stelle ausprechen. Die Redaction.

Landwirthschaftliches.

Umfangreichere Anpflanzung und Benugung der Rosskastanie.

Ungeachtet sich der Anbau des Rosskastanienbaums und die Benugung seiner Frucht namentlich seit dem Nothjahre 1846 weiter zu verbreiten anfängt, so kann man doch nicht genug einer immer ausgedehnteren Anpflanzung dieser so nützlichen Baumart das Wort reden.

Zur Brodbereitung kann man das Rosskastanienmehl in dem Verhältniß von $\frac{1}{2}$ zu $\frac{2}{3}$ Getreidemehl mischen und erhält dann, wie Verf. schon öfter erprobt, ein vortreffliches, von dem gewöhnlichen nicht unterscheidbares Brod. Das Ergebnis ist dem aus Roggenmehl völlig gleich: denn 3 Pfund Weizen gaben auch hier 4 Pfund Brod. Die Rosskastanien müssen aber zur Brodbereitung vorher mechanisch von ihren Schalen (100 Theile lufttrockene Früchte enthalten im Mittel 21,8 pCt. Schalen) und der gelben Haut, und Gemisch von dem Bitterstoffe gereinigt